

Hören wir ihn selbst, wie er sich über seine epochemachenden Erfindungen in der Turmuhrfabrikation ausspricht! In einem Prospekt vom Jahre 1864: „Die Turmuhren sonst und jetzt“, sagt er u. a.: „Die Leistungsfähigkeit des Pendels hat man bisher

das schon erwähnte Antreiben zu jeder Schwingung, alles dies ist Ursache, dass bei Steigraduhren das Pendel verschieden grosse und verschieden schnelle Schwingungen machen muss, weshalb solche Uhren nie gleichmässig gehen können. Eigene

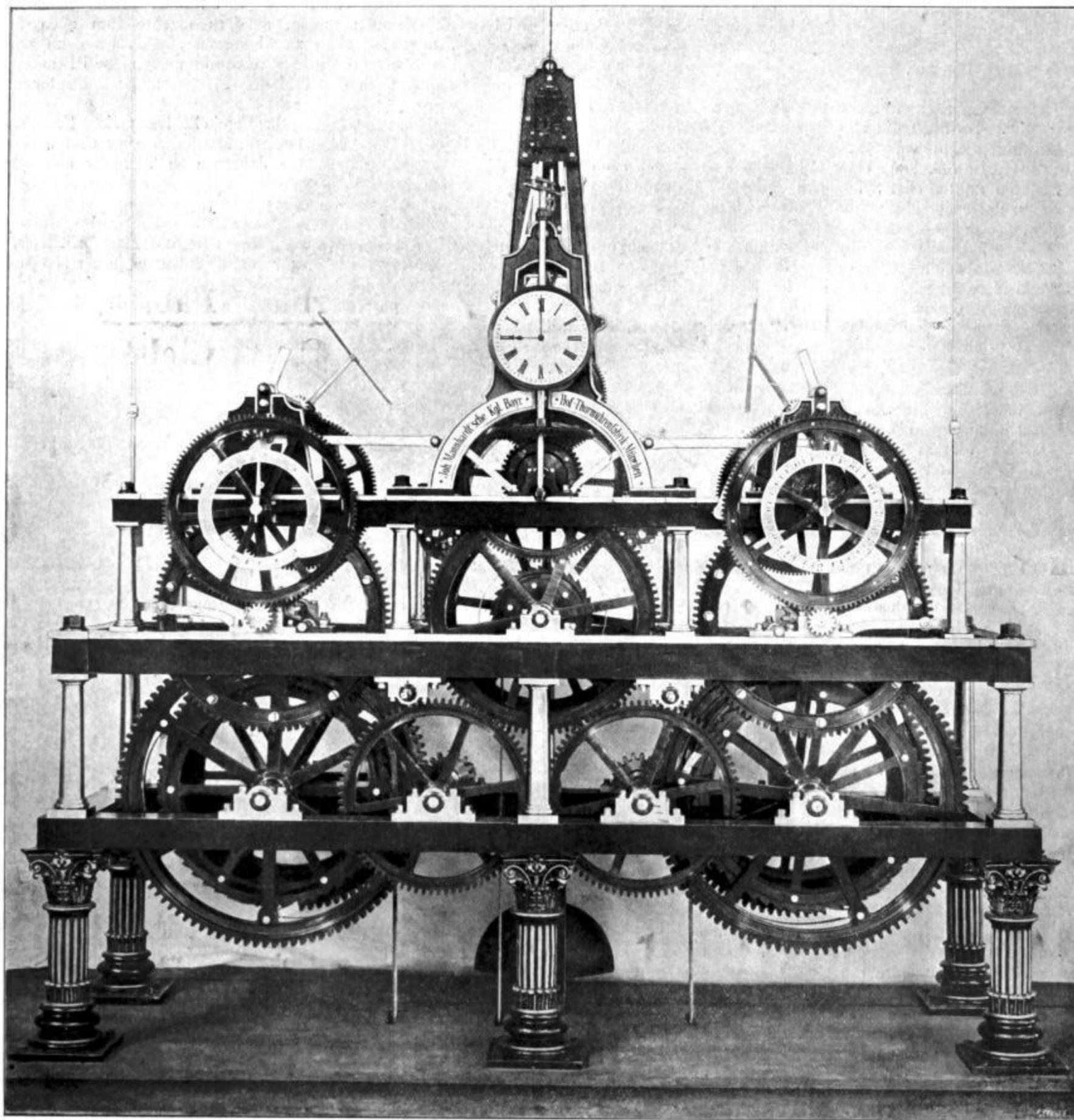


Fig. 1. Monumental-Uhr mit freischwingendem Pendel, 8 Tage gehend.

zu wenig ins Auge gefasst; man hat das Pendel, statt ihm den zur richtigen Zeitmessung unentbehrlichen freien Gang zu lassen, durch Steigräder und Anker und dergl. zu jeder Schwingung angetrieben, wobei infolge der vielen gleitenden Reibungen das Einölen nötig wurde. Die Konsistenzveränderung dieses Schmieröls, die ungleiche Gewichtswirkung, die harte Reibung durch das öfte Antreiben des Pendels nahe seinem Aufhängepunkte, dann

Erfahrungen und Beobachtungen lehrten mich, dass bei allen Turmuhren an gleiche Pendelschwingungen, d. h. an einen gleichmässigen Gang nicht zu denken ist, solange Steigräder, Ankerlappen, gleitende Reibung und Schmieröl auf das Pendel wirken.“ Er sei deshalb darauf bedacht gewesen, alle gerügten Uebelstände aus dem Pendelgange zu entfernen, und es sei ihm auch gelungen, einen Gang auszuführen, bei dem das Steigrad mitsamt